



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

3. Quartal.

Sonnabend den 28. August.

Stück 17.

Bekanntmachungen.

Für die Abgebrannten in Kaltensordheim und Geisa sind ferner eingegangen:

von der Gemeinde Thronitz 22 Sg. 3 pf. von Ungen. 5 Sg., von W. G. 10 Sg.

Fernere Beiträge werden gern angenommen.

Expedition des Kreisblatts.

Auction.

In der Gutsbesitzer Daniel Hoffmannschen Nachlasssache zu Zschöchergergen sollen auf Antrag der Erben die zum Nachlasse gehörigen Effecten öffentlich meistbietend und gegen gleich baare Zahlung versteigert werden und sind hierzu folgende Termine angesetzt worden:

A. zum Verkauf von zwei jungen Pferden, sieben Kühen, drei Schweinen, zwanzig Hühnern und Mobilien, als: Tische, Bänke, Stühle, Betten und anderen Hausrath- und Wirtschaftsgegenständen,

der 1. September c., früh 9 Uhr,

in dem Daniel Hoffmannschen Bauergute bei Zschöchergergen,
B. zur Verpachtung der Grasnutzung für die Monate September bis mit November d. J. von den an der Merseburg-Leipziger Chaussee befindlichen Chaussee-Graben und zwar von den Steinen Nr. 1,84 bis 1,92, von der Hoffmannschen Wiese in Zschöchergener Flur, circa 3 Morgen haltend, von dem Angerplane in der Flur Zschöchergergen, etwa 2 Morgen haltend, von der Hoffmannschen Wiese, 3/4 Acker ungefähr haltend, in Oberthauer Flur,

der 7. September c.,

und zwar an Ort und Stelle, auf den Wiesen in Zschöchergener Flur

um 8 Uhr Morgens,

auf der Wiese in Oberthauer Flur

um 11 Uhr Vormittags,

C. zum Verkauf zweier starker junger Pferde, mehrerer Mobilien und Geräthschaften incl. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Dünger, sowie der Kartoffeln, des Krautes und der Rüben in und auf dem Felde,

der 30. September c., früh 9 Uhr,

in dem Daniel Hoffmannschen Bauergute bei Zschöchergergen. Schleuditz, den 24. August 1858.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

Wiesenverpachtung.

Die der Gemeinde Leuna und Ockendorf zugehörige, in der Meuschauer Flur belegene Gemeindewiese soll Montag den 29. August, Nachmittags 1 Uhr, in der Schenke zu Leuna meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Leuna, den 25. August 1858.

Die Gemeinde daselbst.

Auction. Die heute, als Sonnabend den 28. d. M., von früh 9 Uhr an, im Hause des Herrn Major von Schild in hiesiger Unteraltenburg stattfindende Cond. Heynische Auction wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 28. August 1858.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Im Nachlaß des Major von Löbhöfel,

Auction in Weisensfels.

Diverse Meubles, Spiegel, 1 Secretair, Kommoden, darunter 2 egale, 2 Sophas, Bücher- und Gewehrschrank, Kleider- u. Wäschränke, div. andere, Wasch-, Spiel- u. andere Tische, Polster-, Korb- und Rohrstühle, 1 Laffenervante, 1 großer Lehnstuhl, Betten und Bettstellen, Bilder mit u. ohne Rahmen, diverse Koffer u. Kasten, sowie Küchen- u. Hausgeräth, Glas, Porzellan-Geschirr und andere Gegenstände, sollen Mittwoch den 8. September im hiesigen Rathhaus-Saale versteigert werden.

Bekanntmachung.

Sonnabend, Montag, Dienstag, von 11 Uhr an, wird Gerstenstroh à 2 Sgr. 6 Pf. verkauft; auch liegen bei mir 15 1/2 Schock Dötter-Spreue, 10 Schock Dötterstroh und ein großer Haufen Gersten-Spreue wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

Julius Beyer.

Sonnabend den 28. August ist frischer Kalk in der Ziegelei zu Schkopau zu haben.

Engl. Patent-Schroot in allen Nummern, **feinstes Jagd-Glanz-Pulver**, **Bündhütchen** in verschiedenen Sorten und **Ladepfropfen** empfiehlt billigt

L. Zimmermann, Neumarkt.

Die

Steindruckerei von K. Löbny,

Delgrube 331,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Adress- & Visiten-Karten, Rechnungen, Wechseln, Etiquettes, Formularen aller Art.

Waldwollflanelle zu Unterkleidern,

ein gegen gichtisch-rheumatische Leiden vielfach empfohlenes und bewährtes Fabrikat, empfing die Tuchhandlung von

Ludwig Rudow.

Vom 1. August d. J. an erscheint im Verlage des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Merseburg durch die **Fr. Stollberg'sche** Buchhandlung:

Briefe und Briefwechsel berühmter Männer und Frauen aller Zeiten und Völker,
gesammelt zu einer Bibliothek von 60 Bänden.

Subscriptionspreis: 10 Sgr. oder 36 Kr. für den Band.

Schauen zu dürfen in die Werkstätte großer Geister und in die geöffneten Falten edler Herzen, große Menschen im Werttagkleide beobachten zu dürfen, frei vom Zwang äußerer Rücksichten, von Prätention und Prunk, sie in ihren vertraulichen Beziehungen zu belauschen, auf ihren Gedanken- und Lebenswegen zu begleiten, sie ganz in ihrer Innerlichkeit und Eigenthümlichkeit zu erkennen, das ist das Geheimniß des großen Reizes und lebhaften Interesses, welches wir an den Briefen bedeutender Menschen finden. Nicht nur, daß sich im Briefe, im wirklich vertraulichen nämlich, mehr als irgendwo anders die Individualität des Menschen bekundet und seine Seele mit voller Wahrheit abspiegelt, sondern Briefe sind auch von höchster Bedeutung wegen der lebens- und kulturgeschichtlichen Aufschlüsse, die sie uns in schminkelofer Treue geben, bedeutend wegen des Lichtes, das sie auf Zeit und Ereignisse werfen, bedeutend endlich wegen eigenen Reichthums an originellen und interessanten Ideen. Was in der Literatur der Briefe mit so großem Eifer seither geforscht und an die Oeffentlichkeit gefördert worden, und in Briefsammlungen Lebensgeschichten, Monographien, geschichtlichen und anderen Werken zerstreut sich findet, ist in unserer Brief-Bibliothek mit Sorgfalt und Verständniß gesichtet; dieselbe wird nur solche Briefe und Briefwechsel enthalten, welche für bedeutende Persönlichkeiten, wichtige Zeitverhältnisse und interessante Beziehungen wirklich charakterisirend sind und durch Originalität, Schönheit und Ideenfülle ihres Inhalts eigenen bleibenden Werth besitzen; sie wird sich dabei auf alle Zeitalter und Nationen erstrecken, auf alle Menschen, die durch Größe ihres Characters, ihres Wirkens oder ihres Schicksals uns Bewunderung abzwängen, und wird in ihren nächsten Bänden Namen bringen, wie Friedrich der Große, Napoleon, Franklin und Joseph II., wie Luther, Lessing, Jean Paul, wie Göthe, Schiller, Herder, wie Schubart, Förster, Lenau, wie Humboldt und Stein, wie Rousseau u. Börne, oder wie die Frauen Wolzogen, Sevigné, Rahel u. A. Einleitungen, soweit solche zum Verständniß der Briefe nöthig, gehen voraus. Getreue, in Stahl gestochene **Portraits** und täuschend ähnliche **Facsimile's** der Handschriften schmücken jeden Band unserer Bibliothek zu einem Buch, das jedem gebildeten Leser ein hohes unvergängliches Interesse darbieten muß.

Das Werk erscheint in Bänden von 200—300 Octavseiten, brochirt, in elegantester Ausstattung.

Monatlich werden 1—2 Bände ausgegeben. Einzelne Bände aus der Bibliothek kosten $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Der erste Band (Schubart) liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor. **Prospectz gratis.**

Gesucht

wird zum 1. October eine Parterrewohnung in der Nähe des Domes oder der Oberaltenburg von 2 Stuben, 2—3 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör. In Ermangelung einer Stube würde auch ein Ladenraum brauchbar sein. Von wem ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Zollgewichte in Eisen und Messing, **echt Englische** Hobeisen, Stechbeutel, Feilen u. s. w., alle Arten Ketten, Möbelbeschläge, **Schrauben, Drahtstifte**, sowie Thürbeschläge **eigener Fabrik**, Roste, Feuerthüren, Dfenrohre, billigt in der **Stahl- und Eisenwaaren-Handlung von J. Bichtler** am Hofmarkt.

Ganzle: & Comptoir-Tinte, Chemniger tiefschwarze für Gänse- und Stahlfedern, extra gute Qualität, in Flaschen von 1 Sgr. bis 10 Sgr., empfiehlt die Papierhandlung von **Gustav Lots.**

Hühneraugenpflaster, à 1 Sgr., zu haben bei **C. Francke.**

Bon-Abonnement-Billets betreffend. Die sehr geehrten Theaterfreunde, die noch im Besitz von Billets des 5. Bon-Abonnements sind, ersuche ich, dieselben beim Herrn Kaufmann **Wiese** gegen den betreffenden Betrag umzutauschen.

Merseburg, den 26. August 1858.

Ferdinand v. d. Osten,
Director.

Vorichuß-Berein.

Sonntag den 5. September d. J., Nachmittag 4 Uhr. Generalversammlung im Locale des Rischgartens.

Der Vorstand.

Bahnhof Dürrenberg.

Sonntag den 29. August großes Concert, gegeben von den Trompetern des Königl. 12 Husaren-Regiments.

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Zum Sternschießen und Schweinausfehlen, Sonntag den 29. August, ladet freundlichst ein **Krebs in Kößchen.**

Auf dem Domplatz Nr. 261 wird zum 1. October eine ganz zuverlässige und erfahrene Kinderwärterin, die namentlich mit kleinen Kindern genau Bescheid weiß, gesucht.

Auf ein Rittergut hiesiger Gegend wird zum 1. Januar 1859 ein tüchtiger Grobknecht gegen guten Lohn gesucht. Herr Cantor **Becker** auf dem Neumarkt wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen.

In der Mühle zu **Böschchen** ist ein schwarz und braun gezeichnetes Pinscherhündchen zugelaufen und kann ihn der Eigenthümer daselbst abholen.

Bekanntmachung.

Es sind durch die Leute des Schiffseigner **Gustav Schenner** aus Keuschberg auf der Saale 3 Stücke beschlagenes Holz aufgefunden worden, 2 Stück jedes ohngefähr 15 Fuß lang, 1 Stück 7 Fuß lang. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselben gegen Erstattung der Auffanggebühren in Empfang nehmen.

Keuschberg, den 21. August 1858.

Gustav Schenner.

Die Verlobung ihrer zweiten Tochter **Marie** mit dem Königl. Zeugschreiber Herrn **Wilhelm Schoppe** in **Min-** den zeigen Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege ergebenst an

der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer

Martin und Frau.

Torgau, den 23. August 1858.

Bruchband = Federn verkauft in allen Größen **Fr. Lange** in **Halle**, gr. Ulrichsstraße 48.

Blasbälge, sehr leicht gehend, mit dem **Kraftvollsten Gebläse**, sind in allen Größen stets vorrätig zu finden bei **Fr. Lange** in **Halle**, gr. Ulrichsstr. 48.

Höchst wichtig für Bruchleidende:

Um dem schmähhlichen Treiben einer Anzahl Pfücher und Quacksalber ein Ende zu machen, erkläre ich hiermit allen Bruchleidenden, denselben auf frankirte Briefe gratis meinen Rath und meine langjährigen Erfahrungen mitzutheilen, aus welchen hervorgeht, daß auch alle zurücktretenden Brüche geheilt werden können.

Dr. med. Krüß in **Gais**,
Canton Appenzell in der Schweiz.

Ein geräumiger Laden nebst Wohnung in bester Geschäftsgegend wird zu Neujahr zu mietzen gesucht.

Adressen werden gebeten bei Herrn **Adolph Frank** abzugeben.

Getreidepreise.

Halle, den 21. August 1858.

| | | | | | | | | | | | | | |
|--------|---|-------|----|------|---|-----|-----|---|-------|----|------|---|-----|
| Weizen | 2 | Thlr. | 27 | Sgr. | 6 | Pf. | bis | 3 | Thlr. | 10 | Sgr. | — | Pf. |
| Roggen | 2 | — | 2 | — | 6 | — | — | 2 | — | 10 | — | — | — |
| Gerste | 1 | — | 22 | — | 6 | — | — | 2 | — | — | — | — | — |
| Hafer | 1 | — | 12 | — | 6 | — | — | 1 | — | 17 | — | 6 | — |

Am 13. Sonntage nach Trinitatis (29. August) predigen:

| | | |
|----------------------|--------------------------|-----------------------|
| | Vormittags: | Nachmittags: |
| Domkirche | Hr. Conf. R. Frobenius. | Herr Diac. Dptg. |
| Stadtkirche | Herr Past. Schellbach. | Herr Diac. Burghardt. |
| Neumarktskirche | Kein Gottesdienst. | |
| Altenerburger Kirche | Hr. stud. theol. Vußler. | |

Aus dem Kreise

enthält das Amtsblatt:

Der Regierungs-Assessor **Bechtold v. Ehrenschwert** ist von der königlichen Regierung zu Königsberg in das hiesige Regierungs-Collegium versetzt worden.

Lauchstädt, den 23. Aug. Gestern wurde hier das bereits am 11. v. M. beabsichtigte, aber durch die ungünstige Witterung vereitelte Gesangfest des Sängerbundes an der Saale abgehalten. Gegen 12 Uhr zogen die Sängervereine, in Kleinlauchstädt von dem hiesigen Fest-Comité begrüßt, mit ihren Fahnen unter den Klängen der Musik in unsern festlich geschmückten Ort ein, worauf, nach stattgefundener Probe im Cursaale, um 3½ Uhr das Concert in der Allee des Bades seinen Anfang nahm. Der Beifall der zahlreich versammelten Zuhörer, welcher die ausgeführten Gesangstücke begleitete, bewies auch hier, daß die Liebe zum Gesange im Volke wächst und namentlich der Männergesang sich immer mehr Freunde erwirbt. Lebhaften Anklang fanden besonders am Schlusse die von zwei Sangesgenossen aus Halle verfaßten und componirten „Drei Grüße“ an Lauchstädt, von denen der zweite Schiller und Gothe gewidmet war.

Nach Beendigung des Concerts vereinigte am Abend ein frohes Mahl die Sänger im Cursaale und auch an andern Orten fanden gesellige Zusammenkünfte der Theilnehmer am Feste statt. Das in den Badeanlagen veranstaltete Feuerwerk wurde leider durch den eintretenden Regen gestört. Gegen Mitternacht verließen die Sänger und übrigen Gäste, wohl alle mit den heitersten Erinnerungen an die verlebten schönen Stunden, unsere Stadt, deren Bewohner ihnen nochmals ein herzliches Lebewohl in ihre Heimath zurufen!

Kunstaussstellung in Merseburg.

Unter den neu angekommenen Bildern ist weitaus das bedeutendste „Der Tod des Obotritenfürsten Niclot durch Soldaten Heinrichs des Löwen“ von **Schlöpke** in Schwerin. Es ist seiner colossalen Dimensionen wegen im linken

Nebenzimmer allein aufgestellt und bietet einen so grandiosen Anblick dar, daß der Gang ins Ausstellungslocal auch dann reichlich belohnt sein würde, wenn außer diesem Bilde kein anderes zu sehen wäre. Der greise Obotritenfürst Niclot, der furchtbare und zähe Verteidiger des Heidenthums, hat dem christlichen Heere endlich weichen müssen, seine Besten sind bis auf eine zerstört, seine Söhne gefallen, und vereinsamt, wie es scheint, sucht er sich nach Werla, seiner letzten Burg, zu flüchten. Da fällt er in einen feindlichen Hinterhalt, die Reiter Heinrichs des Löwen, von denen einer das Zeichen des Kreuzfahrers trägt, umringen ihn auf seinem wilden Fluchtritt über die Haide. Der alte Niclot hat sich, das sehen wir noch an dem zerplitterten Lanzenstumpf wie an dem zerhauenen Schild, wüthend genug gewehrt, aber schon hat er die Todeswunde am Nacken empfangen; und taumelnd wirft er den Schild in die Höhe und das sterbende Haupt rückwärts. Sein greises Haar ist vom Blute geröthet, doch ist die Wunde selbst durch das zurückwallende Manteltuch verhüllt; die beiden Reiter, die ihm die nächsten sind, holen mit Schwert und Streitkolben zu neuen Streichen aus, während die übrigen, zwischen Befriedigung, Ingrimm und der achtungsvollen Theilnahme, die sie selbst dem Feinde nicht versagen können, getheilt, einen Augenblick die wilde Jagd zu hemmen suchen. Alles ist Leben und Bewegung; man glaubt im ersten Augenblick einen durch die Luft dahinjauenden Geisterzug vor sich zu sehen, und doch ist der Moment, der einen wenn auch vorübergehenden und fast nur scheinbaren Stillstand mitten in der leidenschaftlichsten Bewegung denkbar macht, so glücklich gewählt, daß den Grundgesetzen der Malerei kein Zwang angethan ist. Die Gruppe selbst und die Zeichnung der Charactere ist im großen und edlen historischen Stil gehalten, die naheliegende Gefahr, den Eindruck einer gemeinen Niedermeßelung zu machen, aufs Glückliche vermieden; wie die Wunde des Sterbenden züchtig verhüllt ist, so sind auch die Leidenenschaften auf den Gesichtern nicht in roher Nacktheit bloß gelegt, sondern bei aller Wildheit und Rauheit der Scene durch den Ausdruck edlerer Empfindungen gemäßigt. Ich schweige von der meisterhaften Ausführung im Einzelnen, von dem Reichthum der Characteristik trotz aller Einfachheit der Gruppe und von der wunderbaren Naturwahrheit namentlich auch der Schlachttroße — durch die sich der Meister die volle Anerkennung selbst eines Horace Bernet erworben hat — und versuche auch nicht, die Stellung wie den Gesichtsausdruck der einzelnen Reiter auszudeuten: ich wollte nur durch diese rasch hingeworfene Skizze diejenigen meiner Mitbürger, die das Bild noch nicht gesehen haben, auf den ungewöhnlichen Genuß aufmerksam machen, der ihnen durch dasselbe geboten wird.

General-Universal-Lexicon.

Berlag von **Louis Garcke** in **Raumburg**.
Es ist nunmehr hiervon auch der dritte und letzte Band erschienen und somit das schöne große Werk beendet. Eine

Empfehlung desselben wird es wohl nicht mehr bedürfen, da dasselbe bereits in vielen Zeitungen die beste Beurtheilung erhielt. In diesen Blättern Nr. 100 vom vor. J. befindet sich der Prospectus und in Nr. 14 von d. J. sind einige Beurtheilungen aus Zeitungen abgedruckt. Es ist dieses Werk ein wahrer Hauschatz, der auch in den kleinsten Haushaltungen nicht fehlen sollte. Die Anschaffung ist eine leichte, da das Heft nur 3 Sgr., das ganze große Werk also nur 5 Thlr. kostet. Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen darauf an, in Merseburg die Fr. Stollberg'sche.

In einigen Wochen erscheint:

Hohenzollern

Dir und meinem Vaterlande!

Gedichte, Sr. Excellenz dem Herrn Ministerpräsidenten von Mantuffel ehrfurchtsvoll zugeeignet von C. Roland.

Preis 15 Sgr.

Der Verfasser ladet zur Subscription hiermit ergebenst ein. Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen darauf an.

C. Roland,
Lehrer in Oranienburg.

Das Sparrassenbüchlein.

Von Verthold Auerbach.
(Fortsetzung.)

Wir lagen wieder im Dunkel in unserm Bett und der Pfälzer verstand es, eine Welt voll Glanz und lauter Lustbarkeit vor mich hinzuzaubern. Ich war schon mitten auf dem Meere, ich spielte schon Fangball mit Goldklumpen, ich fuhr in einer Kutsche mit vier Schimmeln und auf dem hintern Sitze saß ein Bedienter, der reichte mir auf einen Wink immer frischgestopfte silberbeschlagene Meer Schaumpfeifen mit brennendem Zunder oben d'rauf in den Mund und ein anderer schenkte mir Champagner ein und meine Frau saß daneben und hatte einen grünen Schleier auf dem Hute.

Mein Pfälzer schlief bald ein, er hatte sich stark verausgabt, mir allerlei Träume vorzumalen, und auch ich sank endlich in Halbschlaf; da durchzuckte es mich plötzlich und ich wachte auf wie aus einem Rausche. Mir war ganz klar Alles, was geschehen war, meine Kiste stand ja offen und ein heller Mondstrahl fiel auf die glitzernde Decke meines Sparrbüchleins und zitterte darauf. Ich sprang aus dem Bett. „Nein, das darf nicht sein, lieber will ich alles verlieren, ich zerreiße mein Kleingeld,“ aber seltsam, mich dauerte das Büchlein, das ich so sehr geliebt hatte. Ich nahm es mit ins Bett und schlief endlich ein.

Der Meister fragte mich oft, was mir fehle, ich sähe so verstört und übernächtigt aus. Ich konnte es ihm nicht sagen und wenn er und die Meisterin und die Kinder ein freundliches Wort mit mir sprachen, fuhr es wie ein zweischneidiges Messer in die Seele: „die denken noch immer, du seist brav. Die wissen nicht, was du gethan und noch thun willst, du betrügst sie um ihre Gutherheit. Sie würden dich alle hinausjagen, wenn sie wüßten, wer du bist.“ — Oft, wenn ich zu Tische saß, war mir, als müßte jetzt plötzlich ein Gerichtsdiener kommen, mich in Ketten legen und in ewige Gefangenschaft bringen. Ich hielt mir oft die Hand vor den Mund und schrak plötzlich zusammen, denn ich fürchtete oft, daß ich unwillkürlich alles ausspreche, was vorgegangen ist. Ich kann gar nicht begreifen, wie ich die Worte zurückhalten kann, und was ist es denn, womit ich sie banne? Warum spreche ich das aus und nicht auch das Andere? Ich meinte oft, ich hätte schon alles verrathen, ich wußte nicht mehr, was von mir bekannt und was verborgen ist. Wenn man mich etwas fragte, stotterte ich, denn ich mußte vorher die Worte und Gedanken wegchieben, die zuerst heraus wollten.

Noch heutigen Tages habt ihr mir schon oft vorgeworfen, und meine Katharine neckt mich besonders gern darüber, daß ich lieber alles thue, als mir ein Geheimniß aufzuladen zu lassen. Und es ist wahr, wenn ich etwas habe, das ich verborgen halten muß, ist mir immer, als hätte ich ein Glas in der Tasche und unversehens wird mirs zerschlagen. Könnt Euch also denken, wie hart es mir wurde, ein schweres Geheimniß über mich selbst zu bewahren.

Daß ich von da an nichts mehr in die Sparkasse that, versteht sich von selbst, ja, ich machte allerlei Umwege, nur um nicht durch die Strafe, in die jetzt die Kasse verlegt war, zu gehen.

Ich konnte mit Niemand von meiner Seelqual reden als mit dem Pfälzer, und als ich ihn einst in stiller Nacht fragte, ob er glaube, daß es Menschen gebe, die ein Verbrechen gethan und dennoch heiter und wohlthun leben, da lachte er auf und wußte hundert Geschichten zu erzählen von Lug und Trug und daß der ein Narr sei, der nicht nehme, wo er nehmen könne.

Der Meister nahm noch mehrere Gesellen, denn wir hatten viel Arbeit bei der Einrichtung des neuen Zuchthauses, und jetzt waren so viele Fremde in der Schlafkammer und überall bei uns, daß ich mit dem Pfälzer selten ein heimlich Wort reden konnte. Nur als wir einst im Zuchthause arbeiteten, sagte er zu mir: „siehst du, da herein kommen die dummen, armen Teufel, wir, wir gehören zu den Großen und wir fahren in Kutschen wie die Großen.“

Ich sah, wie die Welt nichts merkt von dem, was in einem vorgeht, und eine gewisse Ruhe kam endlich über mich. Nur wenn die Kinder des Meisters bei herannahendem Weihnachten am Feierabend hüpfend und springend plauderten: „ich weiß was, aber ich darf's nicht sagen,“ zuckte mir das wie ein Blitz vom Himmel, nein, wie ein Schwert durch die Seele. Diese guten Kinder wußten von Bescheerungen, die für den Meister und uns Gesellen vorbereitet wurden, und ihr offener Kindsinn spielte ein leichtes Verstecken mit ihrem Geheimniß, sie mußten wenigstens sagen, daß sie ein Geheimniß hatten und sich dadurch die Last leichter machen, und ich — wie weit ab war ich von der Kindesunschuld, und ich, ich war ein geheimer Verbrecher, wenn auch noch nicht die ganze That geschehen war, ich war's in mir, vor meinem Gewissen, vor Gott.

Es war am Weihnachtsabend, da kam das Dienstmädchen des Finanzraths Menninger, ich stand an der Hausthür und sie sagte mir, ich solle gleich zum Finanzrath kommen und mein Werkzeug mitnehmen.

„Ich? warum gerade ich?“

„Ja du, gerade du, oder bist du zu gut dazu? mach' hurtig und komme gleich nach.“

„Nein, wart', ich geh' mit.“

Als mir das Mädchen zuerst den Namen nannte, erschrak ich in's Herz hinein. Ist denn deine That schon jetzt bekannt und mußt du schon jetzt mit heraus, du wolltest ja warten bis zum Frühjahr.

Die innere Angst und Verzweiflung sieht überall Gespenster und muß sie sehen. Es sind die bösen Geister des eigenen Herzens, die sie umtanzen. Nicht einmal der Gedanke konnte mich beruhigen, daß ja ein Gerichtsbote und nicht ein Dienstmädchen gekommen wäre, wenn man von meinem Verbrechen wußte.

Ich war voll Furcht, ich fürchtete überall, Jeden und Alles.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels im vor. Stück:
A b s c h i e d.